

Absatzmengepreise:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande
1 Jahr: 1 " 20 " " " tritt Post- und
Monatlich in Dresden 15 Ngr. Stempel-
Einzeln Nummern: 1 Ngr. schlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinet:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 3. Juli. Se. Königl. Majestät haben den Kirchen- und Schultheiße Dr. Gottlieb Ferdinand Döhrer in Zwischen, Mitter des Verdienstordens, das Commissurkreuz zweiter Classe desselben Ordens zu verleihen geruht.

Dresden, 3. Juli. Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Hofoperasänger Lichtensteck die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein ihm verliehenen goldenen Verdienstmedaille annehmen und tragen.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Comptoirsieur
des Dresdner Journals
Abonnement: H. Hirsch; Altona: Haase &
Vonk; Berlin: Georgi'sche Buchh.; Reichenbach's
Buchh.; Bremen: E. Schlotte; Frankfurt a. M.:
Jacobi'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Radem;
Paris: v. Lüwenhels (25, rue des bons enfaus);
Prag: Fr. Eratius's Buchhandlung.

Geranageber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Naundstrasse No. 7.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsschau. (Die „nationale“ Presse über die Bündniszusammenfassung in Baden. — Österreichische Zeitung. — Saturday Review. — Spectator. — Times.) Tagegeschichte. Dresden: Die konstituierende Volksversammlung. — Wien: Das Armeebudget. Zwei Röte, bezüglich der Annexion Sarawaks. — Berlin: Ankunft des Königs von Bayern, Graf von Thurn. Zum Justiztag. — Darmstadt: Umtausch der Ludwigsbahnlinien. — Wiesbaden: Die Wiesbadener Rüdesheimer Bahn vom Staate übernommen. — Gera: Ein Geschenk der Schülerfürstung. — Hamburg: Dr. Ward eingetroffen. — Paris: Zu Jerome's Leidenschaft. Die Lage der piemontesischen Regierung Neapel gegenüber. — Tagesschau. — Turin: Fürst San Giuseppe. — Madrid: Aus dem Senate. Westküste Spaniens. — Vizcaya. — Aachen. — London: Das Schützenfest. — St. Petersburg: Neues Papiergeld. — Konstantinopel: Aus der neuen Post. Die Kämpfe im Libanon. — Athen: Nationalgarde. Ernennungen, Verschreibungen u. im öffentl. Dienste. Dresden Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Leipzig, Bautzen, Meißen, Merseburg, Löbau, Bautzen, Mittelsachsen.) Gerichtsverhandlungen. (Dresden.) Vermötes. Feuilleton. Tageskalender. Inserate. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, Donnerstag, 5. Juli. Die „Opinione“ spricht sich über die vorgeschlagene Allianz mit Neapel in folgender Weise aus: Das Ministerium müsse an dem nationalen Prinzip fest- und sich von einem Bande freihalten, wodurch es von diesem Wege abgezogen werden könnte. Man müsse die Diplomatie neutralisiren, die da glaubt, Piemont werde die neapolitanische Dynastie durch Einigung eines der öffentlichen Meinung zu widerlaufen Bündnisses mit ihr retten.

London, Donnerstag 5. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses gab der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Bodehouse, auf eine Anfrage des Marquise v. Normanby zur Antwort: die Regierung habe noch keine Nachricht von der Abordnung einer Gesandtschaft an sie seitens Garibaldi's. Er und Lord Brougham verteidigten abrigens Garibaldi gegen den Marquis v. Normanby.

Im Unterhause erklärte der Minister des Auswärtigen, Lord John Russell: Nach dem Bombardement von Palermo hätte England in Übereinstimmung mit Frankreich in Neapel starke Vorstellungen gemacht, die denn auch nicht ohne Wirkung geblieben seien. Über den Stand des Streites mit Nordamerika um den Besitz der Inseln.

Feuilleton.

R. Hoftheater. Am vergangenen Sonntag begann bereits Herr Tischbein wieder seine hiesige Tätigkeit als Miengi; gestern, am 5. Juli, trat in den „Dingenottern“, in welcher Oper Herr Tischbein den Raoul sang, auch Frau Birde-Rey wieder als Valentine auf. Beides wurde von Seiten des Publikums ehrendster Empfang und ihren vorzüglichen Aufführungen außerordentlicher Beifall zu Theil. Unter den übrigen Leistungen in letzterer Oper sei noch die Partie der Prinzessin — Frau Jauner-Krall — und des Herren des Herrn Wittenberg bevorzugt. Herr Hähne: man gab den Marcel trotz einer behindernden Heftigkeit, um die Vorstellung zu ermöglichen. Der Zugang des rauhen Witters war noch manche andere Indiskussion zu zuführen, die einen trübenden Einschlag auf die Stimmung mehrfach ausübte.

Das Glück schenkt nichts, lebt nur.

Von Fenna Cahill. (Nr. 155.)

kurze Zeit nach dem erwähnten Gespräch fand die Verlobung statt, und somögl. den Barbier als den Sohn des Wirthes hatte das Los getroffen, Soldat zu werden, und sie wurden nach Sevilla gebracht. Wie vorauszusehen war, geriet José in vollkommene Abhängigkeit von Juan Luis, welcher aus ihm eine Art Diener für sich mache. Außerdem ließ einige Monate im Regimente gedient hatten, beschloß der Barbier, seinen gut erkannten Detektionsplan auszuführen, und teilte ihm erst am Tage vorher seinem Geschäft mit.

* Aus dem „Ausgewählten Werken“, übersetzt von G. Wolf, Paderborn, Verlag von F. C. Schindler.

San Juan erfuhrt man, daß Präsident Buchanan den General Garnet von jener Insel zurückbringen habe.

Dresden, 6. Juli.

Es ist nicht uninteressant, mit denen die sogenannte „nationale“ Presse der Anerkennung eines guten Erfolgs der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeitung“ erlaubt keinen Zweifel mehr daran, daß von einer Annahme der Bündniszusammenfassung in Baden zu entgehen und die Meinung aufrecht zu erhalten sieht, daß ihre Parteibestrebungen noch immer den „nationalen Kern“ bilden, zu dem die deutsche Entwicklung, Preußen voran, steht. Zur Zeit der turbulenten Kanonen-

Verhandlungen in Berlin und der Heidelberger Agitation gegen Herrn v. Bortles glaubte jene Partei mit der derauflösenden Sprache in der Presse auftreten zu dürfen; es war damals — wir haben dies im „Dr. J.“ weiß erinnert — mit den Bündniszusammenfassungen keine Rede sein kann. Der Kampf zwischen Preußen und dem Bündnis dauert fort. Also den Beifall des Auslandes hat der Versuch, der „nationale“

„Opinione“ und wie alle die guten Freunde Deutschlands noch heißen, welche sich so gern mit dem Thema der „natürlichen Freuden“ am Rhein und der Vereinigung Deutschlands beschäftigen, äußerte ihre volle Anerkennung über jenen Artikel der „Preuß. Zeitung“, und selbst die offiziellen Pariser Blätter können ihre Freude nicht verborgen. Triumphirend ruht der „Constitutionnel“ aus: „Die Sprache der „Preuß. Zeit

Schriften deßhalb Bedeutung bei und weisen deshalb auf den Stoff hin, den sie zu erzeugen versuchen, weil die Bedingungen ihrer Veröffentlichung grundverschieden von denen englischer Zeitungsschriften sind. Man muss stets im Auge behalten, daß in Frankreich kein Pamphlet ohne Erlaubnis der Regierung erscheint, — eine Erlaubnis, welche teilswegs eine bloße Form ist, da sie häufig Werken verleiht wird, welche von der inneren Lage des Landes handeln. Wie das Gesetz in Frankreich einmal steht, hat jedes veröffentlichte Werk seine Bedeutung, infolfern man annehmen muss, daß die Regierung es stillschweigend sanctionirt hat. Das System des Kurfürstentums hat es sich selbst zusichernd, wenn es sich schuldiggestellt für die Thierheit und Unbilligkeit jedes Tintenfleckens verantwortlich macht." Den nächsten Anlaß zu diesen Betrachtungen geben der "Times" verschiedene, neuerdings erschienene Flugschriften, welche die Stimmlung in Irland als eine zum Aufruhr geneigte darstellen. Die Schlussbemerkung des englischen Writers lautet: "Wir kennen diese Dinge nicht zum Gegenstande internationaler Beschwörde machen; aber wir geben dem Beherrschter der Provinzen zu bedenken, daß so lange in einem Staate, der so konstituirt ist, wie der einzige, welche Schriften erscheinen, der Argwohn und die Voraussehung Europas, welche auf Frankreich selbst zurückwirkt, sich nicht mindern werden."

Tagesgeschichte.

Dresden., 6. Juli. In diesen Tagen geht eine Befluer Correspondenz durch eine Anzahl deutscher Zeitungen, in welcher „aus guter Quelle“ gemeldet wird, daß in Stuttgart ein allgemeiner deutscher Polizeitag abgehalten werden solle. Die Anregung dazu schwine von den Mittelstaaten ausgegangen zu sein, denn Preußen habe längere Zeit Befehlen getragen, sich dann zu beteiligen. Doch hätten ganz besondere Erwägungen endlich dazu geführt, daß es sich auch schwerlich dabei vertreten lassen werde, verzichtete sich unter der Voraussetzung, daß die zu fassenden Beschlüsse kein anderes Ziel verfolgen, als eine größere Vereinigungsmöglichkeit in den Formen der Polizeiuniform. Es steht nach allen Seiten hin nur überzeugend daran, daß Preußen sich nicht von einer über verstandenen Sache, seiner Sache befreit, habe abzuwenden lassen, sich an dem Polizeitage zu beteiligen. Die Teilnahme Preußens garantirt dafür, daß nur Beschlüsse für das Gemeinwohl Deutschlands gefasst werden könnten.

Wir sind nicht in Zweifel darüber, was Ursprung dieser Correspondenz sei und welchen Zwecken dieselbe dienen solle. Um aber den Inhalt derselben wenigstens auf die Wahrheit zurückzuführen, sei nur bemerkt, daß zwar in Stuttgart eine Polizeiconferenz stattfinden soll, daß diese aber weder ein „allgemeiner deutscher Polizeitag“, noch überhaupt etwas Neues sein wird, daß auch die Anregung dazu nicht von den Mittelstaaten ausgegangen ist. Vielmehr wird nur die seit 1851 alljährlich regelmäßig stattfindende Zusammenkunft des Bereichs höherer Polizeibeamter der höheren deutschen Staaten, über welche jedes Mal auch in fast allen Zeitungen Meldung gemacht werden ist, insofern von dem jährlichen Theilnehmer im vorigen Jahre geschaffenes Schauspiel dies Jahr in Stuttgart abgespielt werden. Allerdings hatte Preußen neuerlich darauf angegetragen, im heurigen Jahre diese Konferenz auszöllen zu lassen; von Seiten der übrigen Theilnehmer stand man sich aber hierdurch nicht bewogen, eine Einrichtung aufzugeben, welche sich nach den bisherigen Erfahrungen als sehr nützlich bewährt hatte. Es konnte nun jedenfalls nur zur Genugthuung gereichen, wenn Preußen seine anfängliche Absicht aufgeben und sich schließlich auch diesmal in der Konferenz, an welcher es von Anfang an bisher regelmässig und thätig Anteil genommen hat, vertreten lassen wollte.

Wien., 5. Juli. (D. P.) Die dem Reichsrat gemachten Vorlagen über das Armeebudget für das Jahr 1861 beinhalten in zwei Bahnen, wovon das eine das „Budget für die k. k. Landarmee“ enthält, das andere die „Erläuterung des Budgets“. Der gesamte ordinaire Armeeaufwand beträgt: für die Befehlen 4,325,732 fl., Aufnahmen 17,802,226 fl., Truppen 47,481,884 fl., allgemeine Armeeauflagen 18,166,293 fl., Militärgrenze 5,020,943 fl., daher im Ganzen 92,857,078 fl. Hieraus ab einiger im Detail angeführte Posten im Gesamtbetrage von 1,810,247 fl. verbleibt Rest 91,046,831 fl. Der gesamte extraordinaire Armeeaufwand beträgt in Summa 8,083,169 fl., also beides zusammen 99,120,000 fl. — Hierzu sind abzuziehen verschiedene eigene Einfüsse der Armee mit 7,112,200 fl., verbleiben in Summa 92,007,800 fl., welche die Finanzen des Reichs im Jahre 1861 als Zuschuß zu leisten hätten. „In der vorangegangenen Darstellung“, schließt der Bericht, „findt nur jene Theile des Armeeaufwandes besprochen, von denen es seinem Zwecke unterliegt, daß sie im Jahre 1861 zur Beweis-

gung dienen!“ lebt et hinc, mit der Wahrheit wider den fürchterlichen Kubus beobachtet, über welchen einige Stunden später ein junger Schreiber, welcher den Richter zu dem Schauspiel des Verbrechens begleitete, schwärzt wird. (Forti. folgt.)

Theater. Man schreibt aus Wien, es sei Hoffnung vorhanden, daß infolge der Berathungen des Budget-Komitees die fürstlich gezeichnete Bedrängung der Dotations des Hofburgtheaters wieder zurückgenommen werde, damit Österreich doch ein Kunstmuseum besitze, das von seinem anderen in Deutschland übertragen würde.

— Am 29. Juni gab das „Teater français“ in Paris die 120. Vorstellung des Dramas „Das Job“, eines ganz gewöhnlichen Madwerts, das weder neu in seiner Situation, noch interessant und spannend war, aber mit einer wahren Meisterschaft gespielt wurde. Der Verfasser zog aus diesem Stücke 115,000 frs. als Tasche, nämlich 10 Prozent jeden Abend von der Totalzahne.

† Mr. Newton hat über die von ihm in Kleinasien unternommenen Ausgrabungen zwei ausführliche Briefe, den einen vom Jahre 1858, den andern vom Jahre 1860, an das englische Parlament gesandt, welche leider nur in wenigen Exemplaren gedruckt und dem deutschen Publicum nicht zugänglich sind. — Eine Kurz die Hauptpunkte zusammenfassende Mitteilung über beide bringt jetzt das Magazin des „Bulletino dell' Instituto di corrispondenza archeologica“. In Budrum, dem alten Halicarnass, wurden außer den berühmten Reliefs des Mausoleums noch hauptsächlich ein Heiligtum der Demeter und Persephone und eine Villa aus römischer Zeit entdeckt. Letztere enthält sehr wertvolle Mosaiken, deren bestehaltene Theile nach London gebracht worden

sind kommen werden. Alle aus Anlaß der damaligen politischen Verhältnisse gegenwärtig noch bestehenden höhern Stände der Truppen und einiger Kameos erhalten, dann die Reichtümer, welche durch die gezeigten, von den Friedenskommissionen abweichende Verlegung der Truppen bedingt werden, sind längst durchaus überflüssig geblieben.“ Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge besteht die Gesamtheit des erwähnten eventuellen Erfordernisses für die Armee in Italien, sowie für einige Truppenteile in Ungarn 12,000,000 fl., wozu noch das Erfordernis für die herzoglich medieschen Truppen von 1,019,092 fl. kommt. Letzterer Ansatz berücksichtigt die Angabe, welche in vielen Zeitungen zu lesen war, daß der Herzog von Medena seine auf österreichisches Gebiet mit übernommene kleine Armee aus seinen eigenen Gütern befreit. Der österreichische Herrscher ist in der Budgetvorlage mit 384,555 Mann, 48,796 Pferden nebst 1686 andern Thieren beziffert.

Paris., 3. Juli. Die öffentliche Ausstellung der Leiche des Prinzen Jérôme hat mehrere Hunderttausend Menschen nach dem Palais-Royal gezogen. Allesamt ist die Lebhaftigkeit des Todten mit seinem Bruder, Napoleon I., bewundert worden. Bei der Einladung zur Teilnahme an dem Leichenbegängniss war insofern eine Unzulänglichkeit vorgeblieben, als in der Zuführung an die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers diecese angezeigt war, daß sie sich allerdings bereit erkläre, sich eventuell an einer zur Prüfung dieser Frage zu beruhenden europäischen Konferenz zu beteiligen, aber jede Initiative dabei abweise. Im Uebrigen ist eine Hindernis auf den Inhalt der dieszeitigen Entschlüsse so sorgsam vermieden, daß speziell die Antwortnäthe an den schweizerischen Bundesrat die bestehende Rolle derselben lediglich als ein „interessantes Attentat“ qualifiziert, „welches zur Widerrufung der in den französischen Darlegungen enthaltenen Argumentationen neues Material bebringe“. Beide Seiten haben aufstehen dadurch ein Interesse, daß sie — bekanntlich wurde blauer das Gegenthalt beobachtet — in einer Weise den Ausfall des Pivments von den Geisleren zur Bedeutung einer Beleidigung Österreichs machen.

Berlin., 5. Juli. (D. W.) Se. Maj. der König Max von Bayern traf heute Nachmittag mittels der Ankunfts-Gesellschaften den Prinzen hier ein und legte Allesamt gleich darauf nach Palais-Royal. — Der Justizminister Simond hat sich gestern mit mehrmehrlichem Urlaub nach Gotha bei Bonn begaben.

Außerdem den bereits gemeldeten Veränderungen haben noch die nachfolgenden Veränderungen in der Bezeichnung höherer Stellen in der Armee stattgefunden: General der Infanterie Fürst Radziwill, Militär-Gouverneur der Provinz Brandenburg und commandirender General des 3. Armeecorps, ist zum Chef des Ingenieur-Corps und der Eisenbahn und ersten General-Inspector der Festungen, General-Lieutenant Prinz Friedrich Karl von Preußen, Commandeur des 3. Division, zum commandirenden General des 3. Armeecorps, General-Lieutenant Hermann v. Bittenfeld, Commandeur der 13. Division und beauftragt mit der Führung des General-Commandes des 7. Armeecorps, zum commandirenden General des 7. Armeecorps, General-Lieutenant v. Brandt, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General-Lieutenant Hermann v. Bittenfeld, Commandeur der 13. Division und beauftragt mit der Führung des General-Commandes des 7. Armeecorps, zum commandirenden General des 7. Armeecorps, General-Lieutenant v. Brandt, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 2. Division, zum Gouverneur der Verteidigung Lübeck ernannt. — Der österreichische Gesandte am Hofe zu St. Petersburg, Graf Thun, welche eine Zeit in Wien verweilte, ist gestern Abend von dort hier eingetroffen, will aber in Berlin nur einen kurzen Aufenthalt nehmen und dann seine Rückreise nach St. Petersburg fortsetzen. — Auch der bayerische Justizminister, Freiherr v. Walzer, hat an den Großen Wartesaal als Vorsitzender der Commission für Ausarbeitung eines deutschen Juristentages, unter dem 28. Juni eine entgegennommene Aufsicht gerichtet.

Darmstadt., 4. Juli. (A. J.) In ihrer heutigen Sitzung ertheilte die zweite Kammer der Staatsregierung die Errichtung, die im Besitz des Staates sich befindlichen 1.200.000 fl. Aktien der hessischen Ludwigsbahn, auf den Wunsch dieser Bahngesellschaft, gegen eine gleiche Summe des von derselben zum Befüll der Erbauung der Brücke über den Rhein zu ermittelnden preislichen 4%igen Prioritäts-Anteils, als par umzutauschen. Ferner beschloß die Kammer, den Antrag des Abg. Alig um Erhöhung des Quartier- und Versiegungsbudgets für hessisches Militär von 22 auf 28 Kr. per Tag keine Folge zu geben.

Wiesbaden., 4. Juli. (A. J.) In der heutigen Sitzung der Ständekammer gelobt die Ministerialen von Seite der Regierung, daß die Wiesbaden-Rheinbacher Bahn von Seite des Staates für 1.800.000 fl. exclusive des Grundbesitzthums vorbehaltlich der Genehmigung der Stände übernommen werden sei.

Gera., 4. Juli. Der Comité, welcher sich für die hundertjährige Geburtstagsfeier des Schiller's im Novemder vorherigen Jahres in dieser Stadt gebildet hatte, hat die Summe von 100 Thlr. gegen 4prozentige Verzinsung zur südlichen Kämmererskasse zu

zahlt. In Genua, dem Orte, wo einst der Tempel des hundertjährigen Apollo am Platz stand, haben die Ausgrabungen auf Gegenstände von sehr antiken Geschichtlichen Bedeutung geführt. Es sind groß thürmische menschliche Skelette, welche nach dem Part von Midomont erstickt, sich bis an den Kopf mit Haken und lang herabfallenden Haarschichten, welche nach Anzahl des Beiderthalten auf den ersten Blick ägyptischen Ursprungs zu sein scheinen, sich jedoch bei näherer Betrachtung und namentlich auch durch die an den Scheit angebrachten Inschriften in sehr alterthümlicher Schrift als griechisch erweisen. Nicht minder wichtig sind die in Knochen gemachten Entdeckungen. Es sind dabei viele Inschriften aus der besten Zeit und wertvolle Kunstwerke gefunden worden, vor Allem ein kolossal Löwe, der nach Ansicht Mr. Newton's einer älteren Epoche angehört, als die Löwen des Mausoleums und keinen ursprünglichen Platz auf einem hohen, teilweise erhaltenen Grabmale hatte. Die meisten der gefundenen Gegenstände befinden sich bereits im britischen Museum.

Der bekannte schottische Naturdichter James Hogg, geb. 1772 gest. 1855, hat nun auch sein Denkmal bekommen, und zwar an dem Ufer vom St. Mary's Lake, am Eingange des Parc-Vales, einem der malerischsten Punkte der schottischen Grenzlande. Das Denkmal ist vom Bildhauer Currie entworfen.

* Die Pariser Normal-Stimmgabel wird vom 1. September d. J. an auch in Russland auf Veräußerung befreit, bringt jetzt das Magazin des „Bulletino dell' Instituto di corrispondenza archeologica“. In Budrum, dem alten Halicarnass, wurden außer den berühmten Reliefs des Mausoleums noch hauptsächlich ein Heiligtum der Demeter und Persephone und eine Villa aus römischer Zeit entdeckt. Letztere enthält sehr wertvolle Mosaiken,

deren bestehaltene Theile nach London gebracht worden

sind. dem Zweck gewidmet, daß von diesem Zusammensein alljährlich Schüler des Gymnasiums in entsprechender Anzahl angeschafft und am Geburtstage des Dichters an die besten Schüler der beiden oberen Klassen der Knabenschule durch den ersten Lehrer derselben verteilt werden.

Die Durchlaucht der Fürst hat diese Stiftung genehmigt. Diese Schenkung ist um so bedeutungsvoller, da sie bis jetzt die erste und einzige ist, deren sich unter Knabenschulen zu erkennen hat, und weil man an sie die Hoffnung knüpft, es werde sich der wohlmeinten Sinn unserer Bürgerlichkeit fördern der Knabenschule in gleicher Weise zunehmen, wie dies bisher in Bezug auf alle anderen Knabenschulen unserer Stadt, mindesten in sehr viel leichter Weise, der Fall gewesen ist.

Hamburg., 4. Juli. (H. C.) Der an die Stelle des Obersten Hodges hier accreditede deutsche Gesandtschafter, Herr Ward (bisher Generalconsul in Leipzig), ist heute eingetroffen.

St. Petersburg., 30. Juni. (H. C.) Wie wenig die Regierung steht auf einer rasche und erfolgreiche Realisation der neuen austriatischen Anteile rechnet, zugleich aber auch wie groß die finanzielle Verlegenheit der Regierung ist, erhebt daraus, daß sie, ohne daß Resultat der ersten abzuwarten, zu einer neuen Finanzoperation, gewissermaßen einer Anteile im Inlande, zu greifen sich veranlaßt sieht. Durch Was vom 20. d. M. wird nämlich der Finanzminister zur Emission von fünf neuen Serien (LVII. bis LX.) kaiserlicher Ratschreibes, à 3 Mill. Rubel die Serie, also zu einer Vermehrung des bestehenden Papiergeldes um 15 Millionen R. S. ermächtigt. Auch diese Maßregel wird mit der Ermächtigung des Zinsfußes eingetretene starke Kübung der Bankenlagen meint, und dem Unterschreiten der Banken, ihre Gläubiger zu beteidigen.

Konstantinopel., 27. Juni. (Nord.) Der Sultan

hat an die Regierung des englischen Volkes zu mündlichen Gesprächen und Handwerk durch Ihren Botschafter wichtiger Zwecke und zu einem Hilfsvertrage für die Sicherhaltung der Sicherheitsunternehmenskonzessionen eingeladen.

Bald darauf begann das Festliche. Um 7 Uhr war Ihre Maj. die Königin wieder in der Stadt. Auch auf der Höhe hatte sich um diese Stunde das Gedränge so ziemlich verlaufen. — Heute ist die königl. Familie nach Osborne abgereist, um daselbst mehrere Wochen zu verweilen.

St. Petersburg., 30. Juni. (H. C.) Wie wenig die Regierung steht auf einer rasche und erfolgreiche Realisation der neuen austriatischen Anteile rechnet, zugleich aber auch wie groß die finanzielle Verlegenheit der Regierung ist, erhebt daraus, daß sie, ohne daß Resultat der ersten abzuwarten, zu einer neuen Finanzoperation, gewissermaßen einer Anteile im Inlande, zu greifen sich veranlaßt sieht. Durch Was vom 20. d. M. wird nämlich der Finanzminister zur Emission von fünf neuen Serien (LVII. bis LX.) kaiserlicher Ratschreibes, à 3 Mill. Rubel die Serie, also zu einer Vermehrung des bestehenden Papiergeldes um 15 Millionen R. S. ermächtigt. Auch diese Maßregel wird mit der Ermächtigung des Zinsfußes eingetretene starke Kübung der Bankenlagen meint, und dem Unterschreiten der Banken, ihre Gläubiger zu beteidigen.

Konstantinopel., 27. Juni. (Nord.) Der Sultan hat an den Großwesir ein Beglaubigungsschreiben in Bezeichnung der Rechtsgeschäfte, welche er in den Provinzen vollzieht, gerichtet. Erlich alle seine Minister kommen und erklären ihnen, er werde Kaprioli Pascha gegen alle Nebenkönigreiche in Schutz nehmen. — Der Finanzminister Hafizib Pascha wird vor Gericht gestellt; seine Güter sind mit Sequestr belegt. Das Vermögen Ottos Beyer, das wegen widerstreitlicher Handlungen in Verbannung geschickten Er-Ministers, ist konfisziert. — Auf der Insel Cyprus herrscht eine sehr lebhafte Aufregung. Es hat dort eine Partei gebildet, welche die Amerikaner an Griechenland predigt. — Die türkische Douane hat mehrere Balkan-Schiffahrtsschiffe zu Gunsten eines byzantinischen Reiches weggenommen. Mehrere Agenten dieses Propaganda wurden verhaftet.

— Briefe aus Beirut vom 21. Juni melden, daß die Drusen, verstärkt durch Kurden und Beduinen, die Stadt Zahli, den letzten Zufluchtsort der Christen, angegriffen; sie zerstören die Kirche, nahmen sie einen tausend ihrer Gegner dingfest. Der El-Kamar wurde entroffen und geplündert. Die Stadt ist jetzt verendet. Es haben auf den Antiklerikalen noch weitere Plunderungen, Werdhahnen, Kindesherzen festgestanden. Man versteckt, daß die Bevölkerung der Siedlung Mahala entwöhnt wurden, obwohl die französische Fähne auf diesen Siedlungen wehte. Der französische Consul hat alle Siedlungen aus den katholischen Schulen entfernen lassen. Die von Konstantinopel angelangte Hilfe ist noch nicht eingetroffen. (So meldet man über Marseille.)

Athen. Die griechische Regierung organisiert (wie über Marseille vom 4. Juli gemeldet wird) eine Nationalgarde.

Ernennungen, Verschwendungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der indirekten Abgaben-Verwaltung sind ernannt worden: Heino Julius Jbenet, Oberleutnant d. L. zuletzt ersterleiter Steuerbeamter, als Obersteuercontrollor im Hauptamtsbezirk Marienberg, Heinrich August Steiger, zuletzt Hilfspostmeister bei dem Hauptamtsbezirk Schandau, als Hauptpostmeister bei dem Hauptamtsbezirk Marienberg.

Departement des Kriegs.

Angestellt wurden: Bei dem Militär-gouvernement: der Feldwebel Johann Gottlob Kunz als 13. Infanteriebataillon, als Gouvernementsoffizier. Bei dem Kadettencorps: der Sergeant Heinrich Mehldorn des 14. Infanteriebataillons als Gouverneur, sowie der Vicecorporal Christian Friedrich Linke des 4. Infanteriebataillons als Kraunkomptor.

Bei der Gouvernementsverwaltung: der Nonnen-Sergeant Jakob Karl August Bergmann, als Gouvernement-Unteroffizier.

Bei der Militär-Apotheke: der Soldat Samuel Anders des 1. Infanteriebataillons als Apothekenmeister.

Dresdner Nachrichten

vom 6. Juli.

— Am vorigen Dienstag Abend fand in den Räumen der ersten Etage über Engel's Restauration, welche zum Geschäftskomptoir des höchsten Spar- und Vorschlagsvereins neu hergestellt worden sind, das Einweihungsfest statt, bei welchem sich sämtliche Direktorial- und Verwaltungskräfte, sowie auf Einladung deren Stellvertreter und das Beamtenpersonal zahlreich beteiligten. Bis mit Ende dieser Woche amtierten die Directoren des Vereins in verschiedenen von einander abgelegenen Localen, was im mehrfachen Besuchungen läßt, während anderseits die Geschäftserweiterung eine Centralisation notwendig machte. Die für ihre Bestimmung arrangierten Räume waren für diesen Abend mit Säulen und Emblemen höchst geschmückt, ebenso wie sinnlich dekoriert. Der Director, Herr Schön, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er auf den Aufbau des von ihm vor 2% Jahren begründeten Vereins, der bis jetzt nahe an 2000 Mitgliedern steht und seit Anfang d. J. bis jetzt beinahe 750.000 Thlr. Vorschüsse gegeben habe, hinstellte; der Hemmisse und Bladerien gedachte, welche man in andern Städten der Entwicklung dieser Vereine entgegen setzte, und rühmend die Liberalität der südlichen hohen Staatsregierung herstellte, durch welche diese Institute unbedeutend und in ihrem segnenden Wirken ungehindert werden können. Hinzufügen, daß wir dies der hohen Weisheit und dem erhabenen Willen unseres Volks liebenden Königs zu verdanken hätten, und forderte die Anwesenden auf, die Gläubiger zu ergeben und sie zur Weise des neuen Geschäftskomptoirs mit einem dreifachen „Hoch“ auf Se. Majestät den König und das hohe königliche Haus zu leeren, in welches „Hoch“ sämtliche Anwesende in größter Begeisterung einzutreten. Herr Schiedobtobias Tauberth (Präsident des Verwaltungskräfte) gedachte in einem Toaste der Verdienste der Directoren, woran sich sodann noch eine Reihe anderer Toaste anschlossen und hielten Inhalts anknüpfte.

— x — Der hiesige evangelische Jünglingsverein, der nächsten Sonntag Nachmittags 4½ Uhr im Mainfeld'schen Saale sein zweites Jahrestest begeht, an dem alle Freunde der Vereinsläche Theil zu nehmen einladen sind, hat so eben seinen Jahresbericht über das

* Heute Morgen 7 Uhr saß sich der Schreiber R. in seiner Wohnung mit einem Lederpol in die linke Brust. Er trug sich aber schlecht, lebt noch und ist in das Stadtkrankenhaus gebracht worden. Unglückliche Spezialisatoren fallen Heute dieser That sein.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 4. Juli. Das „A. u. B.-Bl.“ schreibt: „In ihrem Dienstagsblatte vom 3. Juli d. J. berichtet die „D. A. Z.“ aus Leipzig über den Erfolg der hiesigen Sammlungen und des neulichen Concerts für das Arndt-Denkmal und erwähnt dabei als „einen interessanten Umstand, dessen Thatbestand von glaubwürdiger Seite versichert werde: daß nämlich Dr. Benedict seitens der Kreisdirektion ersucht werden sei, seine bei jenem Concert gehaltene Festrede vorher im Entwurfe dieser Regierungsbehörde vorzulegen.“ Wir können hierauf nur auf das Bestimmteste verzichten, daß es der Kreisdirektion auch nicht entfernt in den Sinn gekommen ist an Dr. Benedict ein solches Anstossen zu stellen.“

Dresden, 5. Juli. Als Gaudisdaten für das hiesige Bürgermeisteramt sind von dem Stadtrath heut vorgefeschlagen werden Herr Stadtrath Gaspari, Herr Stadtrath Römer und Herr Advoat Streit, sämlich von hier. — Herr Kirchenrat Comthur Dr. Döhner hat die ihm zur Verfügung gestellte Summe von 1110 Thlr (vgl. Nr. 154 d. Bl.) zu Begründung eines oder mehrerer Stipendien auf den Seminaren zu Annaberg und Plauen bestimmt. Herr Superintendent Dr. Bräunig giebt dies im heutigen Amtsblatte bekannt und fordert gleichzeitig die Freunde und Verehrer des Herrn Jubilars in der Nähe und Ferne, die geneigt sein sollten, die Stiftung ein Scherlein noch beizusteuern, auf, dies bis

Weissen, 5. Juli. (W. 3.) Heute fand hier die Landtagswahl für den 5. städtischen Bezirk im Saal des Gasthofs „zum Hirsch“ statt. Von 80 Wahlwählern aus Weissen, Olschau, Lommashof, Wildbrunn, Strehla, Dahlen und Riesa waren nur zwei wegen Krankheit entschuldigt. Die erste Abstimmung blieb unentschieden. Bei der zweiten erhielt Herr Dr. Roth 39 Stimmen von 78 Abstimmenden, Herr Kaufmann Sommer aus Olschau 32 Stimmen. Da ein für den Letzteren sich entscheidender Stimmzettel nur dessen Vor- und Zusamen, nicht aber den Stand enthielt, stellte ein Wahlmann die Behauptung auf, daß dieser Wahlzettel ungültig, nur 7 Abstimmende vorhanden wären und Dr. Roth mit 39 Stimmen absolute Stimmenmehrheit erlangt hätte, worüber sich eine längere Debatte entspann, die zu dem Resultat einer dritten Abstimmung führte, durch die Dr. Roth 44, Sommer, der nicht anwesend war, 33 und Stadtarzt Bille im Lommashof eine Stimme erhielt, Ersterer als zum Abgeordneten gewählt war. Als Stellvertreter wurde im ersten Scrutinium Herr Kaufmann Sommer in Olschau gewählt.

Meerane, 1. Juli. Der hier im Jahre 1864 gegründete Turnverein feierte heute unter Besiegung mehrerer auswärtiger Turnvereine sein erstes Turnfest. Gänseblümchen wurden die meist schon am Vormittag von Leipzig, Chemnitz, Döbeln, Waldenburg, Glashütte und Grimmaischönau etc. eintreffenden fremden Turnern von der Bürgerfchaft aufgenommen, die sich gegen 3 Uhr Nachmittags in dem Schiekhause versammelten und von da aus mit Musst unter Vorausritt des Turnraths zu

Empfangnahme einer neuen Turnersahne in Säbn g
ebnem Zug auf den oben Markt begaben. Weihza
ckte Jungfrauen überreichten dieselbe während des vo
den Turnern gesungenen Liedes: „Was ist des Deutschen
Vaterland?“ und ernteten dafür einen lauten eingesch
aft. In derselben Ordnung bewegte sich hierauf der
Zug auf den geräumigen Turnplatz im Rosenthale, wo
sofort, nachdem Turnrath Kaufmann Albrecht eine tre
rende, durchweg mehr das Wesen, den wahren Zweck und
die Geschichte des Turnens in Sachsen und hier berl
tende Ansprache an die große Versammlung gehalten hatte,
die Turnübungen mit den sogenannten, höchst geschmä
gen Freiläufungen bei Musikbegleitung ihren Ausgang nah

men. Hatte man alle Ursache, mit den Leistungen dem Riegen- und allgemeinen Freiturnen, über die das fachkundgedeckte Kraft und Gewandtheit so mancher Turner überaus zufrieden zu sein, so erwarben sich doch nach dem Urtheile Sachverständiger die, den ganzen Körpervorübungen und kräftigenden Freizeitübungen, welche der Dresdener gebildete und hier angestellte Turnlehrer Schröder methodisch und sorgfältig bei seinen Begleitlingen geprägt hatte, für heute den Preis. Nach dem von dem Turnrathe Leo Richter gesprochenen Schlusssortie, worin versicherte, die in früherer Zeit gehörte Devise des Turners „Gesundheit, froh, frei“, bedeutete und Wünsche hinsichtlich der Verbreitung des Turnens zu erkennen gab, ward ein Rückmarsch nach dem Schützenhaus angestrebt und da in jeder Beziehung mit Ordnung und Anstand durchgeführt.

in einer Versammlung mit Begeisterung und Empfindung ver-
gesellte Fest durch einen allgemeinen Wall für die Tän-
zer beschlossen.

get Jägercorps statt. Drei Tage lang, nämlich von den 1., 2. und 3. d. M., dauerten die Feierlichkeiten und trugen der Ungunst der Witterung war es ein schönes Bürger- und Volksfest. Die Stadt selbst, namentlich der Markt und die Bittauer-, Hinter- und Schulgasse prangten mit

Gauhen, Kränzen und Laubgewinden. Auf dem Wagen der Schichwiese sah man Scheepsoeten aufgesetzt und auf dieser selbst Zärtselnend festlich geschmückt. Der Fest begann Sonntags Nachmittag mit Parade-Auszüge und Vogelziegen, woran, sowie überhaupt am ganzen Feste, auch das blau-uniformierte Schützenkorps Ant-

Hestes worten für die nächsten drei Tage die Bürger Schähenkorps von Bernstadt und Reuselza, sowie die Deputierten der Schähen Gilde von Rieder-Kunzendorf, Christbach und Kunzburg eingeladen. Den Beginn des zweiten Festtags kündigte früh 5 Uhr eine Revolte an. Um 8 Uhr an war Empfang der freunden Schähenkorps und Deputationen auf dem Hauptmarkt. Das Reuselza Schähenkorps war das, welches zuerst eintraf und durch seine dem Zug nachfolgende „Schlappohle“ — ein an einem einspannigen Leiterwagen gefestigtes rohbaugeschichtnes und mit dem Todtenkopf verhorntes Holz, verdeckt „durstähnende und schweißtreibende Mittel“ vernünftet eines Hahns stellten — der auf dem Hause hängende Klopferzettel — von immenser Größe — und durch den ganzen Zug schwürenden „Pulverwagen“ Aufsehen und große Heiterkeit erregte. Am spätesten traf von Altdodt Schähenkorps von Bernstadt ein. Dieses brachte eine neue grünseidene Fahne mit, welche es dem Jubel-Korps als Siegesfahne überreichte. — Gegen 10 Uhr begann der Festzug der vereinigten Corps in und um die Stadt bis auf den Neumarkt, alwo die Ausgabe des Quartierbills erfolgte. Hierauf bewegte sich der Zug wieder nach dem Hauptmarkt, wo in offenen Kolonnaden vor und mit den anwesenden Gästen feierlich wurde. Nachmittags 1 Uhr bewegte sich der Zug nach der Schänke, wo er von Böllerköpfen und Jubelauf empfangen wird. Ein allgemeines Volksfest hat nun Charakter des Tages. Dienstag — also heute — ward das Fest durch ein Grächenfest auf der „Kunkenburg“ und auf Heimrichs Rosengarten eingeleitet. Nachmittags 2 Uhr wurde nochmals ein Festzug durch die Stadt abgehalten, wobei sich die freunden Schähenkorps und die Deputationen verabschiedeten und die hiesigen Schähen noch einen Radweg auf die Schiegnitzsee hielten, womit das Fest beschlossen war.

Burgstädt, 2. Juli. (A. I. B.) Am 30. Juni Abend versammelten sich — wie schon erwähnt — auf Einladung einiger, zum Theil der Stadt und Umgegend gehöriger Bewohner, eine Anzahl Groß- und Kleinunternehmende, um eine der Lebensfragen unserer Zeit, die Eisenbahnen, welche Wittgensteins, Burgstädt, Lunzenau, Rödlich, Gräfenthal, Berna mehr oder minder nahe während in Kierisch einmündend, eine directe Verbindung zweier der Hauptstädte Sachsen's, Leipzig und Chemnitz, bewerkstelligen würde, näher zu besprechen. Von den Emechtigkeiten und Rentabilität, bevor man das durch Zahlen beweisen kann, viel zu sprechen, abgleich Niemand daran zweifelte, höchst man für überflüssig, sondern wünschte einen Comité, welcher die Sache weiter verfolgen sollt und an dessen Spitze Herr Bürgermeister Voigtland Tscherny gesetzt wurde. Der Antrag des stellvertretenden Vorstandes, Herrn Dr. Hahn, an den Professor zu Freiberg zu schreiben, um zu erfahren, wie hoch Kosten der Vorarbeiten sich belausen würden, wurde bestend angenommen, ebenso das Anrechnen des Herrn Dr. Krüppche, die kleinen, vorläufig nötigen, technischen Arbeiten ausführen zu wollen. Die nächste Versammlung ward auf Freitag, den 13. Juli, bestimmt. Da diesjährige Hauptfesten unserer Schützengilde ist allgemeiner Wunsch auf die Dauer vom 1. bis 8. August verlängert worden. Es sollte dabei die neuerrichtete Schützenloge mit eröffnet und eingeweiht werden; man beschloß daher, um das Fest zu verherrlichen, die Schützengilde das Wochentor mit signalisieren und feiern übernachten.

der Nachbarorte mit eingeladen, und freudig überwunden wurden die Schützen und Bewohner der Stadt, als Sonntag Vormittag 11 Uhr theils in cooptore mit Wagen und Fahnen, theils in Deputationen die Schützengilden vom Chemnitz, Penig, Rochlitz, Mittweida, Wittgensdorf und Lunzenau erschienen. Man hatte dies geahnt und deshalb Häuser und Straßen mit Kränzen, Girlanden und grünen Bäumen geschmückt, auch war für Durst bestens gesorgt. In den späteren Abendstunden verließen fröhlich und heiter die meisten Schützengilden die Stadt wieder.

Aus Mittelfrohna, 2. Juli, wird dem „Ch. Tag“ geschildert: Morgen steht hier ein recht lieber Knabe begraben; August Landgraf, fast 13 Jahr alt. Am Abend des vorigen Sonnabends Nachmittag geht er mit seinen Brüdern Reinhold und seinem mit ihm gleichalten Nachbar Heinrich nach Heidelbergern in die Wälder derer Wüste. Ein Geister zieht hinan; die drei Jungen eilen zurück; unter Donnerschlägen betet August: „Ach Gott, sei uns gnädig, während wir doch zu Hause sind.“ Da stinken alle Drei bei einem neuen Schlag wieder. Eine an einem Heuschüber nicht weit davon stehende Magd sieht es. Der achtjährige Reinhold erhebt zuerst wieder, dann Heinrich — Bruder August ist Kopf bis an den Leib verbrannt und stirbt. Die Jungen eilen nicht weit vom Vaterhause entfernt, holen den sterbenden, und dieser trägt, außer sich vor Entsetzen und Schmerz, den Leichnam seines geliebten Kindes in sein Haus.

Gerichtsverhandlungen.

— 4 Dresden, 6. Juli. Die gegen Herrn Dr. v. Böttiger und den Redakteur des „Dresdner Zeitung“ Herrn Adv. Lehmann, wegen eines Vergehen, das in einer Instanz dem Erwähnten dem Leichtgenannten 5 Tage Gefängnisstrafe gebracht hat, heute abgehaltene Einspruchverhandlung endete (A 1) damit, daß die gegen die genannten Herren ausgesprochene Strafe von dem Bezirksgericht auf resp. 10 und 3½ Gefängnis verhängt wurde.

Vermischtes

* Kürzlich wurde ein Theil des Brillantschmucks
welcher der Tänzerin Friedberg aus St. Petersburg
vorigen Jahres auf einer Reise von Paris auf der
Bahn geflossen wurde, entdeckt und diese Entdeckung
gut Mittelklang mehrerer anderer Dichtsätze. Infolge
dieser vor etwa acht Tagen außer dem bereits eingesa-

ten, später wieder entlassenen Pastmaster von der Kölner
Windener Fahne, noch Schen undere Personen in und
um Köln und ein ehemaliger Schaffner derselben Fahne
in Berlin verhaftet worden. Wie nachträglich bekannt
wird, sind ihrer Königl. Hoheit der Erbgroßherzogin von
Mecklenburg-Strelitz auf Höchstthuter Reise von Berlin
über Köln, Tilsit nach London gleichfalls eine Menge
fotbarer Schnapsäuse gestohlen worden, deren Entwen-
dung erst bei dem Auspacken der Koffer in London ent-
deckt wurde. Auf die Wiedergutmachung ist ein Preis von
350 Thlr. gesetzt. Auch mehrere andere Reisende sollen
auf dieser Reisezeit um sehr wertvolle Gegenstände ge-
kommen sein und Angezeige darüber gemacht haben. Man
glaubt daher einer ganzen weitverzweigten Diebesbande
nachspüren zu müssen, die schon seit längerer Zeit ihr
uneheliches Treiben auf dieser Tour fertiggezett hat.

* Der "Schlesischen Bdg." entnahmen mir folgende Nachricht von einem in Rothenburg verübten höchst traurigen Verbrechen. Einem schon einmal bestrafsten, 14-jährigen, aber noch nicht confirmirten Mädchen wurde am 26. Juni das 1½ Jahr alte Kind eines Rothenburger Bürgers zur Wartung übergeben. Die Wärterin wurde mit dem Kinder an jenem Tage an verschiedenen Orten gesehen, und soll am Nachmittage einen kleinen Liebstahl, bei dem sie erwischt wurde, begangen haben. Aus Furcht vor Strafe mag sie beschlossen haben, das Kind und dann sich zu tödten, und das erwähnte Vorhaben hat sie, ihrem eignen Geständnisse nach, auch ausgeführt, indem sie Niedens zwischen 7 und 8 Uhr das Kind in die Reiße warf, wo dasselbe den Tod fand. Die junge Verbrecherin, an deren voller Zurechnungsfähigkeit man beinahe zweifeln möchte, wurde später wegen Bagabondirens aufgegriffen und hat nach längerem Zäugnen die Uebelthat zugestanden; weshalb und warum sie eigentlich das Kind getötet, wisse sie jetzt nicht anzugeben. Die Leiche des Kindes wurde aufgefunden und am 29. Juni beerdigt.

Statistik und Volkswirtschaft

†+ Koburg, 2. Juli. Heute hat die Generalsitzung der Accorde der Berra-Gisenhau unter dem Vorsitz des Herrn Staatsraths v. Utzschneider zu Weiningen stattgefunden, bei welcher es sehr trostlos jüngst. Die Verhandlung war eine so massenhafte, daß das Sozial nicht überwältigt und viele Accorde im freien Landkreis des Gesamtverbandes sich aufzuhielten, von wo aus sie ihre Stimmen abgaben. Nachdem der Geschäftsbereicht des Verwaltungsrates auf das Jahr 1859 unter der Wahl zweier ausgetauschter Mitglieder des letzten, von benannter Koburg und ein Ennsacher wieder gewählt wurde, kamen mehrere Anträge zur Bearbeitung, welche vom Accidente aus den Städten Koburg, Neustadt, Sonnenberg, Gifhorn, Hildburghausen und Thürmer gestellt werden waren. Die beiden betrafen vorzugsweise die Münze und Wege, wodurch die Bevölkerung auf diese Weise wesentlich gefordert werden würde, und wurde in dieser Richtung namentlich der Wunsch ausgesprochen, um Einführung der bayrischen Fahrkarte für den Personen-Verkehrszweck. Aufhebung der Strafbarkeit bei bisher erledigten Fahrpreisen für jeden, und nicht mit Strafe versehenen Rechnung, Angestellung von Agenten an den großen Stapelpunkten Hamburg, Bremen, Überpost zu, günstiger und rentabler Einrichtung der Bäder, namentlich im Weitels mit Baggen, und billigere Taxe für verstreutebene Rohmaterialien u. s. w. Von den Redactoren, welche fämmtliche den Stoff durchaus gewußt waren und die Aufgabe der Baha zu den richtigen Standpunkten aus beabsichtigten, haben wir namentlich die Herren Berndtiusse, Graef und Justizrat Kochel von ihrem Reden hergehören. Seinen des Verwaltungsrates wurde durch dessen Abenteuren, Herrn v. Utzschneider v. Then aus Gisenhau, die Erklärung abgegeben, wie Gisenhau bereits in Bezug auf einige andere Schritte gekommen habe und beschäftigt die darüber die Sache weiter in Beratung nehmen werde. Mit sämmtlichen obengenannten Sachen sprach die Generalsversammlung ihr Urtheil verständlich aus und nahm auch verschiedene Erklärungen des Herren v. Then mit großer Begeisterung entgegen.

X. Grebenhain-Dreieckiger Zweigleisbahnhof. In dieser Extrablage zum „Wechselbauer Unterhaltungs- und Ausgebau“ hat der thätige und unzählige aus die Sichtung der Stadt an deren Spalt er trat, bekannte Bürgermeister Schäfer von Grebenhain den Plan entwickelt, leichter mit der eine Stunde entfernten Leipzig-Dreieckiger Eisenbahnstation Priestewitz durch einen Schienenzug zu verbinden. Von einer Lokomotivbahn ist abzulehnen wegen der grobherigen Reißspieldistanz der Anstöße, sowie der Verpolsterung des Betriebs in 16 bis 18 Zügen. So wird diese zufällig nämlich täglich auf die Hauptbahn durch Priestewitz. Man befürchtet entweder eine Fahrbahn vor dem Bahnhofe Priestewitz, wo man deßgleich den Aufschluss auf vermittelten Gegengesetzen der Leipzig-Dreieckiger Schienbahnverwaltung rechnet, zur Vermeidung der auf dem geraden Wege nachvolligen kostspieligen Durchstiche und Durchdringungen in einem Bogus und unter einem Fall von 1:200 möglichst nahe an die westliche Seite der Stadt zu führen, wo der Boden nicht mehr von der Stadtgrenze an städtisches Eigentum, zum Bahnhof aber bei der von einem Eisenbahngemürt vorgenommenen Erschließung ein beständiges Grundstück nicht nur ermittelt, sondern auch bei Gelegenheit einer Gutsblattfesten vom Bürgermeister und den Fabrikbesitzern Peter Schöbel in Leipzig, bereits vorläufig für jenen Zweck erworben werden ist. Das Anfangscapital ist auf 80,000 Thir. veranschlagt. Die Rentabilität wird nach dem Jahresbericht der Station Priestewitz (im Jahre 58,260 Person und 619,400 Grl. Güter, wovon die Mehrzahl auf Grebenhain gestellt werde) bei einem Verkehr von 10,000 Personen und 500,000 Grl. Güter und einer Bruttodiennahme von +200+11,7 Thaler, monatlich etwa die Hälfte für Unterhaltung von 5 Personen, Staatsaufwand, Bahngebühre und Reichsbahndienste.

* Die Auswanderung über Liverpool betrug im Jahr 1859 65,946 Personen, zu dem Transport 248 Schiffe von zusammen 388,085 Tonnen verwandt wurden. Das Jahr der höchsten Auswanderung waren die Britischen Staaten von Amerika, wohin 47,187 Passagiere auf 168 Schiffen gingen. Nach Australien begab sich 14,411 Personen auf 64 Schiffen. Nach Kanada gingen nur 3 Schiffe mit 544 Personen, nach Übersee übrigen Ländern nur 4 Schiffe mit 993 Personen. Unter Gesamtauszahl dieses Jahr 2021 Schiffe und 68,3 Gigantente. Die stärkste Auswanderung fand im Monat April statt, ins Ahd. 11,264 Personen einflossen, die reichlichste Saison der Gesamtauszahl; im Mai folgten 9316, im Januar und Februar gingen nur je 1000 Personen, im September und November je ca. 3000, in den übrigen Monaten je 5000—6000 ab.



